

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Grossherzoglich Badisches Anzeige-Blatt für den Kinzig-, Murg- und Pfingz-Kreis. 1775-1855 1789

44 (29.10.1789) Allgemeines Intelligenz-oder Wochenblatt für sämtliche
Hochfürstliche Badische Lande / Extra Beylage

Extra Beylage, zum Carllsruher Wochenblatt. No. 44.

Fürstliches Rescript dd. 21ten Aug. 1789. S. XL. 10149.

Von den Hauptmängeln, und der Gewährschaft bey Viehhändeln.

Um sowohl in unsern gesammten Fürstl. Landen einverley Befehle wegen der Hauptmängel und Gewährschaftszeit, für welche jeder Verkäufer bey Viehhändeln zu stehen hat, einzuführen, und um dem Handel und Wandel durch Egalisirung unsrer, mit den Verordnungen einiger angränzenden Lande, mehr Erleichter- und Beförderung zum Nutzen unsrer Unterthanen zu geben, finden wir uns bewogen, die bereits ehehin in unsern Oberlanden, so wie in der mittlern Grafschaft ergangene Befehle, wegen der Hauptmängel und Gewährschaftszeit bey Viehhändeln, also respective zu erneuern, und für unsere sammtliche Lande anmit zur gesetzlichen Norm vorzuschreiben, daß, mit Ausnahme des Orts Birkenfeld, wo es bey dem desfalls von uns bekätigten Marktrecht zur Zeit sein Bewenden behält, es nachfolgender massen gehalten werden soll. Es sind nemlich

a.) bey Pferden

- 1.) diejenige welche rozig und rüzig sind,
- 2.) alle Arten von Kolberern,
- 3.) was krähig, fustlicht, wurmicht, Hauptmärtig ist, als worunter überhaupt alle unheilbare Unsauberkeiten z. B. Krebslöcher in den Ohren, Rieubaeken, Schlauch und Eutern verstanden werden, ingleichen alles was
- 4.) herzschlechtig,
- 5.) wehetägig und
- 6.) mondbblind ist, als mit wirklichen Hauptmängeln anzusehen, und muß deswegen für die 5. erste Gebrechen 4. Wochen und 3 Tage, für die Mondblindsucht aber 8. Wochen Gewährschaft geleistet werden. Eden so sollen,

b.) bey dem Hornvieh.

- 1.) hirschig, cranigt, jeyßig, oder zerlicht,
- 2.) wehetägig,

3.) typplich oder umläufig und

- 4.) lungenfaul, lungenhardt, herzweichig, oder übergallig, als Hauptmängel angesehen werden; wobey der Verkäufer für die sub No. 1. benannte Mängel 2 Monat, für die übrige aber vier Wochen und 3 Tage Gewährschaft zu leisten haben soll.

c.) bey Schaafen

soll die nasse und trockene Raude oder der sogenannte Anbruch als ein Hauptmangel angesehen, und desfalls von dem Verkäufer 2. Wochen und 1. Tag Gewährschaft geleistet werden.

d.) bey den Schweinen, sollen

- 1.) die Lungenfäule und
- 2.) die Pfannen, (Finnen) als Hauptmängel angesehen und desfalls von dem Verkäufer 4. Wochen und 3. Tage lang Gewährschaft geleistet werden. Endlich und

e.) bey den Kalben,

soll der Verkäufer dem Käufer überhaupt frische und gesunde Waare liefern, widrigenfalls aber allen Schaden auf sich zu leiden haben.

Domit aber auch, bey vorkommenden Klagen über den Eintritt des einen oder des andern vorstehender Hauptmängel, die Untersuchung desto zweckmäßiger und die Entscheidung desto zuverlässiger von statten gehen möge; so lassen wir zugleich mit diesem eine von euch bekannt zu machende Information über diese Mängel ausgehen, die ihr so wie dieses Gesetz zu publiciren und euch darnach zu achten, habt. Inmassen wir uns dessen versehen und euch in Gnaden gewogen verbleiben. Gegeben Carllsruhe ut supra.

Information

ü b e r

Die Kennzeichen der gesetzlichen Viehmängel, zu richtiger Beurtheilung der in der Fürstlichen Verordnung vom heutigen Tag festgesetzten Viehmängel, zu der Richter, Vießbeschauer und männungliche Nachricht.

Es giebt nemlich:

a.) Bey den Pferden.

Ad 1.) Nur eine Gattung von wahren Noz, und dieser ist hauptsächlich zu erkennen,

- a.) an der grünlicht, oder schwärzlichen und sinkenden Feuchtigkeit, die oft nur aus einem, oft auch aus beiden Nasenlöchern sießt.
- b.) an den Blutstriemen, welche man bisweilen in der Feuchtigkeit antrifft,
- c.) an dem östern Nasenbluten,
- d.) an den heissenden Geschwüren, welche die innere Nasen- oder Schleimhaut anfressen,
- e.) an den geschwollenen und verhärteten Drüsen unter der Ganasche, welche gleichsam an dem hintern Kinnbackenknochen angewachsen zu seyn scheinen und die beyhm anfühlen sehr schmerzhaft sind,
- f.) an dem triefigen Aug auf derselben Seite, wenn nemlich nur ein Nasenloch sießt; wenn aber beide Nasenlöcher sießten, so sind auch beide Augen triefig und mit Schleim überzogen.
- g.) an der Aufschwellung des untern Augensieds,
- h.) an dem Buckel, der auf dem Nasenknochen entsteht,
- i.) an der Mattigkeit, Mangel an Freylust, Husten, Anschwellung der Schenkel und des Hodensacks bey einem sonst noch gesunden Anschein des Thiers.

Bey der Oeffnung eines mit dem wahren Noz behafteten Pferdes aber, findet man meistens (und ist daher darauf bey der Section Acht zu tragen) daß

- α.) die Lungenlügen aufgetrieben, mit Wasserblasen besät und verstopft,
- β.) die Drüsen der innern Luftröhrenhaut stark entzündet, oder vereitert,
- γ.) die innere Nasenknochen und deren knorpelichte Scheidewand vom Beintrag angegriffen, und diese sowohl als auch die Schleimhaut mit Eiter überzogen, auch
- δ.) zu Zeiten die Hirnmasse schlaffer und weicher als in natürlichem Zustand sey.

Jedoch ist dieser Umstand, wie auch die Verderbnis der Leber und des Milzes und der Nieren nicht immer bey rozigen Pferden zu finden und aus deren Abwesenheit allein kein Schluß des Daseyns des Nozes zu ziehen.

Ad 2.) Gibt es einen stillen und einen rasenden Koller; bey dem stillen Koller ist das Pferd ganz dumm und unempfindlich, und wenn es eben davon befallen ist, bleibt es stehen, wo man es hinstellt, so daß es sogar, wenn man ihm die Vorderfüße kreuzweis über einander legt, eine Zeitlang in dieser Lage bleibt, es läßt sich die Finger ins Ohr stecken, ohne sich zu wehren; es behält öfters das Futter eine geraume Zeit im Maul, ehe es solches zerkaut, oder läßt es gar wieder auf die Erde fallen, dabey sieht es schwermüthig aus, hängt den Kopf, kehrt die Augen lang unabgewendet auf einen Fleck hin, ist träg und faul, gibt wenig weder auf Zaum und Gebiß, noch auf die Peitsche, hebt die Füße beyhm gehen hoch in die Höhe, als

wenn es im Wasser wartete, macht auch bisweilen Seitensprünge, und legt sich nie, als wenn es äußerst müde geworden ist.

Beym rasenden Koller, welcher öfters mit dem stillen vergesellschaftet ist, wüthet das Thier öfters auf eine entsetzende Art, reißt die Halfter, Ketten, und Stricke entzwey, lauft mit dem Kopf an die Wand, schnaubt und macht verschiedne gewaltsame Bewegungen; wenn aber der Anfall vorüber ist, wird es wieder ganz ruhig, und geschieht oft, daß ein Pferd im Stall den stillen, und bey der Arbeit den rasenden Koller bekommt.

Endlich nach dem Tod eines solchen Thiers trifft man meistens eine Menge Wasser an, wenn es den stillen Koller gehabt hat, bey einem mit dem rasenden Koller behaftet gewesenem aber sind alsdann gemeinlich die Gefäße des Hirns von Blut strotzend.

Ad 3.) Die Krätze ist auf der obern Haut sichtbar, durch die unmittelbare Berührung ansteckend, aber bey hinlänglichem Gebrauch rechter Mittel nicht unheilbar, fistlicht, wurmigt, hauptmärtig, wird eigentlich zusammen der Wurm der Pferde genannt, und ist ansteckend, kommt in Rücksicht auf die Ursache mit dem Noz sehr überein, ist meist unheilbar und an minder oder mehr beträchtlichen braunrothen schwammigten Beulen zu erkennen, die an verschiedenen Stellen des Körpers, meistens an den Hinterschinken, ausbrechen und ein zähes, scharfes, röthliches, stinkendes Wasser ausschwißen, auch die Gegenden um diese Beulen herum so aufschwellen, daß die Bewegung sehr dadurch gehindert wird. Endlich die Krebslächer in den Ohren sind in die Augen fallend, und meist unheilbar.

Ad 4.) Herrschlächtig ist ein Uebel, das auch Engbrüstigkeit, Herrschlächtig, Hartschlächtig, Dämpfigkeit, wie auch Dampf genennet wird.

Beu dieser Krankheit ist der Athem kurz und laut, mit vieler Beschwerde, ja beynahe mit der Gefahr des Erstickens verknüpft, besonders wenn das Pferd vorher staubiges Futter gefressen hat; der Husten ist nicht immer in gleich hohem Grad mit dem engen Athem verbunden, oft aber ist bey jedem Athemholen, an jeder Seite der Flanke nach den Rippen zu, eine Rieme, die von den Schmidten Schnur genannt wird, zu bemerken.

Ad 5.) Bey den Behetagen, die auch fallende Sucht oder schwehre Noth heißen, fängt das Thier an schwindlich zu werden; dann wanckt es hin und her, fällt bald darauf nieder, schlägt mit den Füßen und dem Kopf gegen den Boden, verdreht die Augen, und schäumt durch das Maul, erholt sich hernach meistens wieder ganz, bleibt aber doch eine Zeitlang mehr oder weniger matt, und hat diese Krankheit meistens ihren Sitz auf den Nerven, entsteht jedoch auch bisweilen von Würmern.

Ad 6.) Die Mondblindheit zeigt sich durch einen wässerichten Ausfluß aus den Augen, der meistens mit Entzündung dieser Theile verknüpft ist, und läßt das Uebel in diesem Fall eine kürzere oder längere Zeit lang nach und kommt, jedoch nicht, wie der Rahme glauben machen möchte, in regelmäßigen dem Mondlauf gleichen Perioden wieder. Uebrigens werden meistens dergleichen Pferde in der Folge ganz blind.

B. Bey dem Hornvieh.

Ad 1.) Hirschig ic. ist eine Krankheit, die in bald größern, bald kleinern Wasserblasen ähnlichen, weißgrauen oder röthlichen oder aschgrauen, oder braunrothen Klumpen besteht, welche

bald in minderer, bald in grösserer Menge und zwar nur durch bloßes Zellengewebe, an dem Rippenfell, am Zwerchfell, auf der Oberfläche der Lungen, zuweilen auch anderer Eingeweide hängen, und ein verdicktes speckartiges, mehr oder weniger festes Wesen enthalten, je nach der mehrern oder mindern Verdickung des anfänglich flüßigern Safts, wovon sie entstehen. Sie schmecken etwas salzig, sind aber ohne Geruch, und nicht äzend.

Ad 2. & 3) Bebetägig und Tipplich ist die nehmliche Krankheit, die aber bey den Pferden schon beschrieben, und deren Kennzeichen also hier zu wiederholen nicht nöthig ist.

Ad 4.) Lungenfaul, Lungenhart, Herzweich oder Ubergällig ist eigentlich der Nahmen ein und derselben Krankheit, nemlich der Lungensucht; denn wenn z. B. die Lunge in Epyterung übergegangen, so hat es bisher geheissen, das Thier war lungenfaul; wenn die Lungenflügel verstopft und verhärtet gewesen, so hat man es lungenhart geheissen, wenn man die Säffte aufgelöst, und als ein gelbes Wasser in der Brusthöhle ergossen gefunden, mithin die hierum liegende Eingeweide, als Herz und Lungen, gleichsam in gelbem Wasser eingeweicht waren, so ist dieser Umstand herzweich und übergällig, genannt worden.

Die äußerliche Kennzeichen dieser Lungensucht, sind Traurigkeit, Sträuben der Haare, Abneigung gegen das Futter, Husten, oder

vielmehr Reitzen, Verlegen der Milch, eingefallene thranende Augen und endlich der Durchlauf.

C.) Bey den Schaafen.

Es wie bey allen Thierarten die Räude entweder naß oder trocken; im ersten Fall ist die Oberfläche der Haut mit kleinen Bläschen übersät, die theils ein scharfes fressendes Wasser von sich geben, theils aber als Geschwüre erscheinen, die öfters bis ins Fleisch hinein bringen; die trockene Räude aber gibt sich dadurch zu erkennen, daß sich die Ueberhaut in mehligem trocknen Schuppen ablöset.

D.) Bey den Schweinen.

Ad 1.) wegen der Lungenfäule das nehmliche, was von dieser Krankheit bey dem Rindviech gesagt worden ist.

Ad 2.) Aber sind die Vfsanen oder Finnen bey dem lebendigen Schwein durch Blattern oder Blasen unter der Zunge, nach dem Tode aber durch kleine kornichte Verhärtungen in dem Fleisch und in dem Speck zu erkennen.

Es ist daher auf genaue Erforschung und Beobachtung dieser Kennzeichen im einzelnen zum Streit kommenden Fall, somit auf ihre richtige Beschreibung in dem ausstellenden Schaubericht, zu sehen. Signaturum in Fürstl. Hofrath den 21sten Aug. 1789.